

steht, die aber jetzt sehr gelichtet sind. Der Sage nach soll in frühern Zeiten das Dorf daselbst gestanden haben, wo sich auch noch Spuren von Ackerbeeten vorfinden. Bestimmte Nachrichten sind aber darüber nicht vorhanden; auch über die Gründung des Orts ist nichts nachzuweisen. Ein Rittergut ist nicht im Orte. Es ist vielmehr ein Chemnitzer Amtsdorf.

Die Hauptbeschäftigung der Ortsbewohner ist bei den Begüterten Feldbau, bei den Häuslern und übrigen Einwohnern Strumpfwirkerei und Fabrikspinnerei.

Von kirchlicher Geschichte sind gar keine Nachrichten vorhanden. Die Kirche ist im Jahr 1769 durch eine Haupt-Reparatur in jetzigen Zustand versetzt worden. Für die jetzige Bevölkerung aber ist sie zu klein, da nicht alle Unfähige, und die Unansässigen keine eigenthümlichen Kirchensitze in derselben haben. Seit einigen 20 Jahren ist sie auch mit einer guten Orgel versehen.

Prediger an derselben sind gewesen: 1.) M. Georg Ernst Müller, zu Ende des 17ten und zu Anfange des 18ten Jahrhunderts. 2.) M. Joh. Christoph Lippner, aus Grünhain, vom Jahr 1738. 3.) Gottlob Gerhard, vom Jahr 1748, geboren zu Niederwerben im Jahr 1713. Seit 1742 Königl. Sächs. Feldprediger, 1746 Pfarr-Substitut in Weinböbla, 1748 als Pfarrer nach Harthau versetzt. 4.) M. Christoph Ludewig Lippmann, vom Jahr 1777, vorher Pastor in Lanneberg bei Annaberg. Der gegenwärtige Prediger ist 5.) Joh. Gottfried Becker, geboren 1775 in Großenhain; seit 1806 Königl. Sächs. Feldprediger, seit 1808 Pfarrer in Harthau.

Das Innere der Kirche ist lichtvoll und einfach. Im Altare befindet sich ein kleines Oelgemälde, die Einsetzung des heil. Abendmahls, welches nach dem Urtheile Mancher einige Beachtung verdienen soll; übrigens ist Bildhauer-Arbeit an demselben aus ältern Zeiten zu bemerken.

Auf dem Kirchturme befinden sich 3 Glocken, welche nur von mittler Größe sind. Besondre merkwürdige Inschriften sind an denselben nicht vorhanden.

Das Kirchen-Verarium ist von geringer Bedeutung und bestreitet nicht die currenten Ausgaben.

In der Parochie befinden sich 3 Schulen. Die Hauptschule im Kirchort Harthau, eine Nebenschule im eingepfarrten Dorfe Verbisdorf und die 3te im eingepfarrten Dorfe Eybenberg.

Die Anzahl der Schulkinder in der Hauptschule beläuft sich auf 170—180. In Verbisdorf ohngefähr auf 80—90. In Eybenberg ohngefähr auf 70—80.

Der Kirchen-Schulmeister in Harthau heißt Joh. Friedrich Nöbel, geboren in Gnanstein.

Der Kinderlehrer in Verbisdorf Friedrich Traugott Aurich, geboren in Böhlen bei Leisnig.

Der Kinderlehrer in Eybenberg Friedr. Wilhelm Mann, geboren in Rochlitz.

Das Fixum des Kirchenschullehrers zu Harthau beträgt 264 Thlr. Das des Kinderlehrers in Verbisdorf 125 Thlr. Das des Kinderlehrers in Eybenberg 120 Thlr.

Die Collatur von Kirche und Schule hat das hohe Cultus-Ministerium.

Die Pfarrgebäude sind alt und nicht im besten Zustande. Nach einer Bemerkung im Kirchenbuche muß vor oder im Jahr 1697 ein Brand stattgefunden haben, wovon zwar noch Spuren an dem ältesten Kirchenbuche wahrzunehmen, aber weitere Nachrichten nicht darüber vorhanden sind.

Im Dorfe Harthau befinden sich 2 große Spinnfabriken und 1 kleinere, verbunden mit einer Mahlmühle, desgleichen noch eine kleine am Ende des Dorfes, welches 15 Begüterte, darunter ein Lehngericht mit Gasthofgerechtigkeit, 1 Frei- und Lehngut und 1 Zehndengut, 1 Gärtner und gegen 90 Häuser und über 1000 Einwohner zählt. Diese zusammen bilden nur eine Gemeinde.

Da das Dorf im Thale liegt, die Aecker aber über die Berge hinauslaufen, giebt es mehrere hohe Punkte, welche Aussicht nach und über Chemnitz gewähren.

Eingepfarrt sind in die Kirche zu Harthau: Verbisdorf, $\frac{1}{2}$ St. von Harthau, und Eybenberg mit der Mumühle, $\frac{1}{4}$ St. und letztere 1 St. davon.

Verbisdorf besteht aus 1 Lehngericht und 14 Bauer-
gütern, desgleichen 34 Häusern mit ohngefähr 500 Ein-
wohnern.

Eybenberg hat ebenfalls ein Lehngericht mit Brauerei, 10 Güter und 33 Häuser mit der Mumühle.

Hierbei ist noch zu bemerken, daß seit dem Jahre 1838 auf den Eybenberger Dorffluren ein neuer Häuser-Anbau entstanden ist, so daß die Zahl derselben im gegenwärtigen Jahre bis auf 12 angewachsen ist, und mehrere noch zum Baue angegriffen werden, welche mit dem Dorfe Eybenberg zur hiesigen Parochie gehören.

Die Hauptbeschäftigung beider Dörfer ist ebenfalls Ackerbau und Strumpfwirkerei. Mit der Mumühle ist auch zugleich noch eine Spinnerei verbunden.

Beide Dörfer liegen hoch und Eybenberg noch höher als Verbisdorf, daher sie eine weite Aussicht in die Umgegend gewähren. Auch stehen beide unter dem Stadtgerichte zu Ehrenfriedersdorf und sollen namentlich früher der Kirche zu Ehrenfriedersdorf verliehen worden sein.

Eybenberg findet man in alten Schriften und Urkunden unter dem Namen Meidenberg und Meilenberg, letztere Benennung wahrscheinlich, weil es 1 Meile von Chemnitz auf einem Berge liegt. Die gewöhnliche Benennung ist jetzt Eybenberg.

Nach einer alten Pfarr-Matrikul soll in früher Zeit zwischen Meydenbergk und der Harta eine Capelle gelegen haben, wovon aber jetzt keine Spur mehr aufzufinden ist, daher auch nichts mehr als obige Bemerkung mit den eigenen Worten und Benennungen hier angegeben werden kann.

Nachträglich ist noch zu bemerken, daß Verbisdorf und Eybenberg eine peinliche Gerichtsstätte haben. Vor einigen 30 Jahren hat noch zwischen beiden Dörfern eine Brandsäule gestanden, welche Stelle jetzt noch mit einem dort angepflanzten Baume bezeichnet wird.

Harthau, im Juni 1840.

Joh. Gottfried Becker,
Pastor.

Parochie

Neukirchen

(bei Chemnitz).

1.) Kirchspiel Neukirchen.

Neukirchen, $\frac{1}{2}$ St. südlich von Chemnitz an der nach Stollberg führenden Kunststraße, war früher dem Benedictinerkloster in Chemnitz gehörig, wurde nach der Säkularisation der Klöster, ohngefähr um 1550, dem Besitzer des „Hauses Neukirchen“ zugleich mit Burkhardsdorf und Klaffenbach geschenkt. Seitdem kommt es als „Allodial-, Erb- und Lehngut“ vor und ist dem Justizamte Chemnitz einbezirkt, hat aber Ober- und Untergerichte. Nachdem es eine Zeit lang dem edlen Geschlechte der Hünerkopf gehört hatte, kam es an die v. Grobel (oder Gröbel). Nach dem Aussterben dieses Geschlechtes fiel es dem Eburhause Sachsen zu, welches den edlen Banner und Freiherrn v. Taube damit belehnte. Im Jahre 1819 erkaufte dieß nebst dem schon seit langer Zeit damit verbunden gewesenem Rittergute Höckericht Herr Carl Heinrich Hänel, Kaufmann aus Schneeberg.

Die Wohnung des Besitzers, welchem das Patronat- und Collaturrecht über Kirche, Pfarre und Schulen zusteht, — das Schloß Neukirchen — ist ein von einem breiten Wassergraben umgebenes Quadrat, dessen 4 Seiten in eben so viel große, etwas geschweifte Giebel auslaufen, welche in den Ecken an 4 kleine, gebrochene Giebel stoßen. Die Form des (Bohlen-) Daches ist die Kreuzesform. Die Symmetrie des Gebäudes wird aber durch das Treppenhaus gestört, welches an der Morgenseite zwar nicht aus der Fronte heraustritt, aber an seinen Fenstern erkannt wird und in einem das